

# Eltern bauen Tagesstätte selbst

Aus den Plänen für einen Betriebskindergarten der Firma Allnet hat sich in Germering ein Projekt entwickelt, das allen offen stehen soll. Geplant sind insgesamt 37 Betreuungsplätze

VON PETRA FRÖSCHL

Germering – In Germering soll es bald eine Kindertagesstätte geben, die eine Elterninitiative über einen gemeinnützigen Förderverein selbst betreibt. Simone Hermes und ihr Mann Wolfgang Marcus Bauer, Geschäftsführer des IT-Großhändlers Allnet, wollen an der Kleinfeld-/Ecke Sternstraße auf einem Privatgrundstück ein Haus für 25 Kindergarten- und zwölf Krippenkinder errichten. Die schwierige Suche nach einem Krippenplatz für ihren zweijährigen Sohn hatte den Ausschlag für die Idee gegeben: Starten wollen die jungen Eltern möglichst schon in einem Jahr.

„Eigentlich“, sagt Hermes, „wollten wir einen Betriebskindergarten gründen.“ Bei Allnet gebe es nämlich viele junge Eltern, die Probleme bei der Suche nach einem Betreuungsplatz hätten. Doch dann kamen die Firmen Docuware und Gebe Elektronik mit ins Boot und man verständigte sich auf

## Initiatorin Simone Hermes pausiert im Job, um das Haus an der Kleinfeldstraße zu planen

einen gemeinnützigen Förderverein als Betreiber. In den vergangenen vier Monaten setzte Hermes alle Hebel in Bewegung – sie sprach bei der Stadt und im Landratsamt vor, ließ sich von Fachleuten beraten, suchte ein Grundstück und ließ eine Planung erstellen. „Am schwierigsten war es, ein passendes Areal zu finden“, erzählt die 38-Jährige. Schließlich wurden ihr Mann und sie an der Kleinfeldstraße fündig. „Das Grundstück war schon zur Teilung bestimmt und sollte mit einer Doppelhaushälfte bebaut werden“, so die Germeringerin. Doch als sie von der Idee mit der Kita hörten, hätten es sich die Verkäufer anders überlegt. Die Fläche ist zwar etwas klein, doch für Hermes ist die Lage aufgrund ihrer Nähe zum Carl-Spitzweg-Gymnasium, zur Kleinfeldschule und zum S-Bahnhof ideal.

Grundstück und Neubau will das Ehepaar aus eigener Tasche finanzieren und das Haus dann an den Förderverein vermieten, der demnächst gegründet werden soll. Diesem beitreten können nicht nur Firmenmitarbeiter, sondern auch andere Familien, sodass die Kita allen offen steht. Die Mitglieder sollen auch die Möglichkeit haben, ihre Ideen ins pädagogische Konzept einzubringen, sagt Hermes. Dieses will sie gemeinsam mit einer befreundeten Psychologin erstellen und sucht noch eine Erzieherin, die hilft, die Einrichtung aufzubauen. Momentan arbeitet die 38-Jährige, die von Beruf Kauffrau ist, noch Teilzeit. Doch um das Projekt auf die Beine zu stellen, will sie ihre restliche Elternzeit nehmen. Woher kommt dieses Engagement? „Mein Mann und ich sind beide hier gebo-



Wollen das Haus im Hintergrund einer Kindertagesstätte weichen lassen (von links): Brigitte Breidenbach mit Ricarda, Barbara Reich, Sandra Pabst, Simone Hermes mit Wolfgang und Elida Schmelzter mit Felix.

FOTO: GÜNTHER REGER

ren und aufgewachsen und wollen der Stadt etwas zurückgeben“, sagt Hermes.

Konkret soll auf dem Grundstück – das jetzige Gebäude wird abgerissen – ein einstöckiges Gebäude mit Tiefgarage entstehen. Im Erdgeschoss werden die Betreuungs- und Nebenräume sowie eine Küche, im ersten Stock zwei Apartments für Erzieherinnen untergebracht. Der Antrag auf Vorbescheid stieß am Dienstag im Bauausschuss auf ein weitgehend positives Echo. „So ein Engagement ist äußerst erfreulich, da sollten wir größtmögliches Entgegenkommen signalisieren“, meinte Wolfgang Andre (CSU). Und Kindergartenreferent Elke Höppner (SPD) betonte, wie sehr ihr das Projekt am Herzen liege. Während es gegen die Überschreitung der im Bebauungsplan festgesetzten Grundflächenzahl

von 0,3 auf 0,36 keine Bedenken gab, segnete der Ausschuss bei der Geschossflächenzahl nur eine Erhöhung von 340 auf 400 Quadratmeter ab. Um den geforderten 470 Quadratmetern zustimmen zu können (das ist für die Apartments nötig), müsse man alle Grundrisse sehen, so Stadtbaumeister Jürgen Thum. „Erst wenn wir eine schlüssige Gesamtplanung haben, können wir beurteilen, ob das Gebäude in den städtebaulichen Rahmen passt und den Nachbarn zumutbar ist.“ Angelika Kropp-Dürr (Grüne) forderte, die Nutzung als Kita langfristig vorzuschreiben. Doch das geht laut OB Andreas Haas (CSU) nur, wenn es einen öffentlichen Investitionszuschuss gibt oder der Bebauungsplan geändert wird. Ob ein solcher Zuschuss beantragt wird, steht laut Hermes noch nicht fest. „Wir neh-

men aber sicher nicht das ganze Geld in die Hand, um das Haus in zwei Jahren wieder umzunutzen“, erklärt sie. Für den laufenden Betrieb werde man in jedem Fall öffentliche Zuschüsse beantragen.

Sozialamtsleiter Bruno Didrichsons jedenfalls steht dem Vorhaben positiv gegenüber. Das Haus sei bei der Bedarfsplanung „im Geiste“ schon berücksichtigt. Momentan stehen in Germering für 240 Kinder Krippenplätze zur Verfügung, doch um bis 2014 einen Versorgungsgrad von 40 Prozent zu erreichen, fehlen noch elf Gruppen. 55 Kleinkinder stehen derzeit auf der Warteliste. Im Kindergartenbereich bekamen 2012 zwar alle Kinder, die am 1. Oktober drei waren, einen Platz, doch bei den etwas jüngeren sah es schlecht aus. Hier sollen bis 2014 etwa 120 weitere Plätze entstehen.